



## Bibliographische Daten

Titel:           Drei Fastnachtspiele  
Ersteller:       Hans Sachs  
Signatur:       Amb. 8. 1496

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ich will mich trocken anziehen haß<sup>1</sup>,  
 Will mir fünf Eier in Schmalz schlagen,  
 So kann ich desto besser weinen und klagen,  
 Und will in den Keller hinein,  
 Mir herauftragen ein gut Maß Wein,  
 Mich in dem großen Herzeleid laben,  
 Weil wir ein altes Sprichwort haben:  
 Nüchtern tanzen und nüchtern weinen,  
 Ist niemals wohl bekommen einem.

(Das Weib geht hinaus und singt.)

Der **Mann** setzt sich auf und rebet mit sich selbst:

Oho, das ist eine kalte Lieb',  
 Davon meine Frau viel Rühmens trieb;  
 Sie betrübet sich ob meinem Tod in allem,  
 Als ob ihr sei ein Löffel entfallen.  
 Nun, ich will mich ducken behend,  
 Auf ihre große Liebe warten ein End<sup>2</sup>.

(Er legt sich wieder nieder.)

Die **Frau** kommt und spricht:

Nun hab' ich ein wenig gelabet mich,  
 Nun kann desto besser weinen ich,  
 Wenn die Leute kommen, um meinen Mann.  
 Poh Wetter Angst! wer klopft an?

(Die Nachbarin klopft an.)

Die **Frau** thut auf, fängt an zu weinen und spricht:

Seht an, meine liebe Nachbarin,  
 Bei der Wäsche ich gewesen bin,  
 Diemeil ist mir mein Mann gestorben;  
 Nun bin von Grund aus ich verdorben.  
 Er hat mich ja ernähret treulich,  
 Ich hab' ihn lieb gewonnen wirklich —  
 Auweh meiner großen Angst und Not!

*! gewonnen lieb.*

Die **Nachbarin**:

Ach, liebe Nachbarin, ist er tot?

<sup>1</sup> Besser, lieber.

<sup>2</sup> Ein Weilchen.